

FUSSBALL-WM IN SÜDAFRIKA

Peiner feiert König Fußball mit Fans aus aller Welt

Michael Netzel besucht mit einem Freund für 3,5 Wochen Südafrika / Prominente Begegnungen im Flieger

Dreieinhalb Wochen folgte der Peiner Michael Netzel Jogis Jungs zu den Spielstätten der Fußball-WM in Südafrika.

PEINE. Uwe Seeler, Berti Vogts und Klaus Allofs gehörten zu seinen Reisegefährten. „Olli Kahn hatte den Flieger knapp verpasst“, erzählt Michael Netzel. Der 33-Jährige aus Peine saß mit prominenten Begleitern im Flieger von Frankfurt nach Johannesburg. Er hatte den Trip mit einem Kumpel aus Nürnberg vor ein- einhalb Jahren geplant, nachdem sie bei der Auslosung Karten für die Spiel der Deutschen Mannschaft bei der Fußball-WM zugeteilt bekommen hatten.

In Johannesburg ging es rein in den Mietwagen – selbstverständlich ausgestattet mit deutschen Fahnen – und ab nach Durban, dem ersten Spielort. Während Jogis Jungs zum Auftakt Fußball zauberten, war das Kräfteverhältnis der Fans ungleich. „5000 deutsche Kehlen jubelten gegen 20 000 Australier an“, sagt Netzel. Doch am Ende lagen

sich Fans beider Mannschaften in den Armen – zum Feiern in der Stadt.

Immer wieder traf Netzel in den folgenden Wochen auf bekannte Gesichter. „Viele hatten die gleiche Kartenserie wie wir und waren in den Stadien in den gleichen Blöcken“, sagt der 33-Jährige. Von Durban ging es über 900 Kilometer nach Port Elizabeth. Trotz der Niederlage in dem Spiel ließen sich die beiden Reisenden ihre Laune nicht verderben.

In guter Erinnerung ist Netzel das Spiel gegen die Engländer in Bloemfontein geblieben, nicht zuletzt wegen der Unterkunft in der Stadt. „Wir schliefen in einem Rohbau – für 30 Euro die Nacht“, erzählt er. Nach der Niederlage der Engländer war ihm zunächst ein wenig mulmig. Aber den Briten war nicht nach Streit, sondern nach Feiern zumute: „Bald lagen wir uns alle in den Armen und ich musste auf manche tätowierte Männerbrust schwören, dass wir gegen Argentinien gewinnen“, erzählt er schmunzelnd mit einem schiefen Seitenblick auf seine Freundin. pif



Party-Stimmung: Bei einem der zahlreichen Fan-Feste tanzen deutsche Fußball-Freunde mit Einheimischen.

privat/6



Die Armut im Königreich Lesotho hat den Peiner Michael Netzel sehr betroffen gemacht.



Michael Netzel (Mitte) mit anderen Fans aus Deutschland.



Mesut Özil und Sami Khedira knuddeln Lukas Podolski. dpa



Schneeballschlacht in den Drachenbergen

Michael Netzel sammelt auf seiner Fußball-Reise durch Südafrika auch viele Eindrücke vom Land

„Südafrika ist ein Land der Gegensätze“, erzählt Michael Netzel. Der Peiner war für dreieinhalb Wochen während der Fußball-WM an der Südspitze des schwarzen Kontinents. Beeindruckt haben ihn auch Abstecher ins Königreich Lesotho oder Swasiland.

„Lesotho liegt ganz hoch auf den Drachenbergen. Da in Südafrika zurzeit Winter ist, lag dort auch Schnee“, sagt der

33-Jährige. Klar, dass er mit anderen Reisenden gleich eine Schneeballschlacht anstregte. Es ging gegen die Holländer. „Und wir haben gewonnen“, sagt Netzel schmunzelnd. Aber die Deutschen seien auch in der Überzahl gewesen.

Ansonsten hat ihn die Armut des Landes betroffen gemacht. Die Menschen dort wohnten in Rundhütten aus

Lehm. Ganz anders Swasiland, das sehr sauber war. Auf den ersten Blick ging es den Menschen dort viel besser.

Südafrika dagegen war sehr unterschiedlich: Es gab reiche Gegenden, Netzel machte aber auch Abstecher ins von Weißen gemiedene Soweto, dem berüchtigten Stadtteil von Johannesburg – und traf auf netzte Menschen, die ein fröhliches Fußballfest feierten.

Beeindruckt hat den Peiner die Hilfsbereitschaft der Südafrikaner, nachdem er und sein Kumpel Opfer von Dieben wurden. „Jemand hatte unseren Wagen aufgebrochen, Geld und die Fußball-Karten waren verschwunden“, sagt er.

Daraufhin wurden die beiden Deutschen von vielen Südafrikanern eingeladen. Auch die Bilder für den Ersatzpass gab es gratis. pif



Michael Netzel bei der Schneeballschlacht (oben). Südafrikaner jubeln für die Deutsche Mannschaft (unten).



Thomas Müller schießt das 4:1 gegen England im Achtelfinale.



Hütten aus Lehm und Steinen prägen das Bild im Königreich Lesotho. dpa